

# KULTUR

## DIE SÜDOSTSCHWEIZ



**Wetten, dass...** Thomas Gottschalk nach der diesjährigen Verleihung der «Goldenen Rose von Luzern» jubeln darf? Der 54-jährige Deutsche ist für seinen TV-Dauerbrenner «Wetten, dass...?» in der Kategorie «Bester internationaler Showmaster» offiziell für den Fernsehpreis nominiert worden. Insgesamt sind 126 Programme im Rennen um die Auszeichnung.

Die Weisheit des Tages

«Wer auf Rosen gebettet ist, benötigt eine Pinzette.»

Heinrich Wiesner

# Sprachzeichen im Rock-Rhythmus

Bartolomeo Migliores Werkgruppe «Hardcore» ist in Chur zu sehen

Bartolomeo Migliores Kunst ist ebenso kryptisch wie unverwechselbar. Die neueste Werkgruppe des Turiner Künstlers zeigt, dass seine ganz eigene Semiotik noch nicht ausgereizt ist.

• VON PETER MASÜGER

Schon wieder dieser Migliore, wird sich der eine oder andere Kunstfreund denken, und in der Tat: Dem Turiner Künstler richtet Luciano Fasciati bereits die vierte Einzelausstellung aus. Was auf den ersten Blick arg repetitiv erscheinen mag, ist indessen lediglich Konsequenz der Philosophie des Galeristen, Künstler nicht nur vorzustellen, sondern auch ihre weitere Entwicklung aufzuzeigen. Und wenn auch Migliores Stil immer und unzweifelhaft zu identifizieren ist, der Künstler hat ihn dennoch behutsam weiterentwickelt. Weiterhin wird das Flüchtige, Banale, aber auch die ästhetische Qualität von Wandkritzeleien aufgenommen und mit Bezug von Elementen der Strassenkunst (Graffiti, Plakate, Flyer und Schablonenschriften) künstlerisch verarbeitet, ein Vorgang, dessen Resultat das Publikum fallweise irritiert, aber auch fasziniert.

### Installativer Zusammenhalt

Was an der mit «Hardcore» betitelten Ausstellung (das Motto weist entgegen vorschneller Vermutung nicht in den Pornobereich, sondern in die beim Künstler zentral positionierte Musikwelt, genauer in die des schweren, harten Rocks) als Erstes auffällt, ist die Zusammenfassung zu Zweier- und Dreiergruppen mittels jeweils einer breiten, direkt auf die Wand applizierten, gezackten Linie, die für einen,



**Die Bildsprache aufgenommen:** Bartolomeo Migliores «Hardcore» spielt mit den Elementen der Popkultur.

Bild Nadja Simmen

man könnte sagen, fast installativen Zusammenhalt sorgt. Interpretiert man die Zacken als Rhythmus-Spitzen (immerhin ein charakteristisches Rock-Element), gelingt es damit sogar, eine Brücke zum Ausstellungstitel zu schlagen.

### Neue Codes entwickelt

Textfragmente aus Rock-Songs, Versatzstücke aus CD-Covers oder der Werbung, Signete und Labels, also plakativer Ausdruck von Sprache

scheint Migliore nach wie vor förmlich aufzusaugen und in wechselnder Ausformung wieder «auszuspucken». Dazwischen gestreut Symbole (Kreuz und Sterne), deren Gehalt der Künstler dem Publikum höchstens ironisch erläutert. Das neue Element der Zackenlinie fungiert als kalkulierter Teil eines sich indessen nicht unmittelbar erschliessenden Konstruktionsprinzips: Inseln gleich unterbrechen die «Schrift»- oder «Worttafeln» die sie verbindende furiose Linie. «Switcht» das Betrachterauge entlang

dieser Linie zwischen den Tafeln hin und her, erscheinen die Worte beinahe wie auf intermittierenden Leuchtreklamen, rhythmisch hämmernd.

### Verstärkte Objektivität

Nach den mitunter den Platz ganzer Wände beanspruchenden Exponaten der «Scar»-Serie (2001) sind die Formate wieder ins Mittelmass zurückgekehrt. Neu ist hingegen, dass Wort- und Schriftfetzen nicht mehr nur auf den Untergrund aufgetragen erschei-

nen, sondern durch gezielte Eingriffe der Säge zu verstärkter Objektivität gebracht werden und beinahe skulpturale Präsenz erlangen. Dies und der Einbezug von Sprachen anderer Kulturen (neuerdings neben Englisch auch Chinesisch und Indisch) illustriert, dass Migliore sein suchendes Kreisen um die sprachlichen Zeichen zu immer neuer Ausformung treibt. Erstaunlich, dass bei diesem Streben des Künstlers Muttersprache, das Italienische, stets ausgeklammert bleibt.

Bis 19. Februar.

## Musikschule Prättigau neu mit Gönnern

Am Sonntag wird in Klosters der Musicclub plus gegründet. Ziel des Vereins ist es, die Musikschule Prättigau in verschiedenen Bereichen zu unterstützen.

so.- Auf der Suche nach neuen Finanzquellen geht die Musikschule Prättigau einen – zumindest für die Kunst – ungewöhnlichen Weg: Ein Gönnerverein soll künftig einen Teil seines Vereinsvermögens in die ordentliche Rechnung der Schule fliesen lassen. Gegründet wird der Verein am Sonntag und laut den Initianten ausdrücklich als Reaktion auf die linearen Kürzungen der Mittel für die Musikerziehung durch den Grossen Rat im vergangenen Jahr. Neben dem Gönnerverein, welcher den Namen Musicclub plus erhält, sind bei der Musikschule selber umfangreiche Sparmassnahmen eingeleitet und bereits vollzogen worden.

### Keine Konkurrenz

Bedenken, dass der Musicclub plus die Musikgesellschaften und Talchöre des Prättigaus konkurrenzieren wird, weisen die Initianten in ihrem Konzept zurück. Einziger Zweck des neuen Vereins sei die ideelle, finanzielle und personelle Unterstützung der Musikschule und die Sicherung von deren Zukunft. Die Gründung ist öffentlich und wird musikalisch umrahmt.

Sonntag, 20. Februar, 18 Uhr, Kulturschuppen, Klosters.

## «Heimkehr» der Geschichtenerzählerin

Die Zürcherin Isa Wiss singt regelmässig in Graubünden. Am Sonntag gastiert sie mit ihrer eigenen Formation und ihrem Diplomprogramm in der «Werkstatt» in Chur.

• VON OLIVIER BERGER

Angefangen hat es bei Isa Wiss, wie es bei den meisten Schweizer Kindern beginnt: Mit sechs Jahren erhielt sie Blockflötenunterricht. Was einst im Zürcher Thurtal mit ersten Fingerübungen auf einer Flöte lanciert wurde, nähert sich jetzt, zumindest in schulischer Hinsicht, in Luzern einem Abschluss. Wiss steht an der Jazzschule der Leuchtenstadt vor den Diplomprüfungen. Teil der Prüfungen ist ein Konzert, das die Diplomanden organisieren und spielen müssen, und dieses Konzert ist es denn auch, das Wiss am Sonntag einmal mehr nach Graubünden lockt. In der Churer «Werkstatt» wird die Förderpreis-Trägerin der Friedl-Wald-Stiftung in der Trioformation Lemming eine Auswahl an Songs zum Besten geben, welche die ganze stilistische Bandbreite des Jazz' und des Pop repräsentiert.

### Nicht nur im Jazz daheim

So vielfältig wie das Konzert in der «Werkstatt» sind auch Wiss' musikalische Interessen. Neben dem bereits erwähnten Blockflöten-hat sie während sieben Jahren auch klassischen Gitarrenunterricht genossen. Dazu kam klassischer Gesangsunterricht an der Musikschule des Konservatoriums Winterthur und später ein Jahr Jazz-

gesang. Bereits während ihrer Zeit an der Kantonsschule Rychenberg in Winterthur war die knapp 27-Jährige regelmässig auf der Bühne zu erleben: als Solistin im Musical «Amerika Gibt Es Nicht» von Jürg Rütli etwa oder im Britten-Ensemble von Winterthur.

Seit dem September 2000 absolviert Wiss an der Berufsschule der Musikhochschule Luzern eine Ausbildung im Hauptfach Gesang und erhält Unterricht bei Susanne Abbühl und Lauren Newton; dazu kommen Klavierlektionen bei Esther Bächlin, Roberto Domeniconi und Ricardo Regidor. Parallel zu ihrer Ausbildung unterrichtet Wiss seit mehr als drei Jahren an der

Musikschule in Hochdorf und springt als Stellvertreterin für Rhythmik und musikalische Grundschule ein.

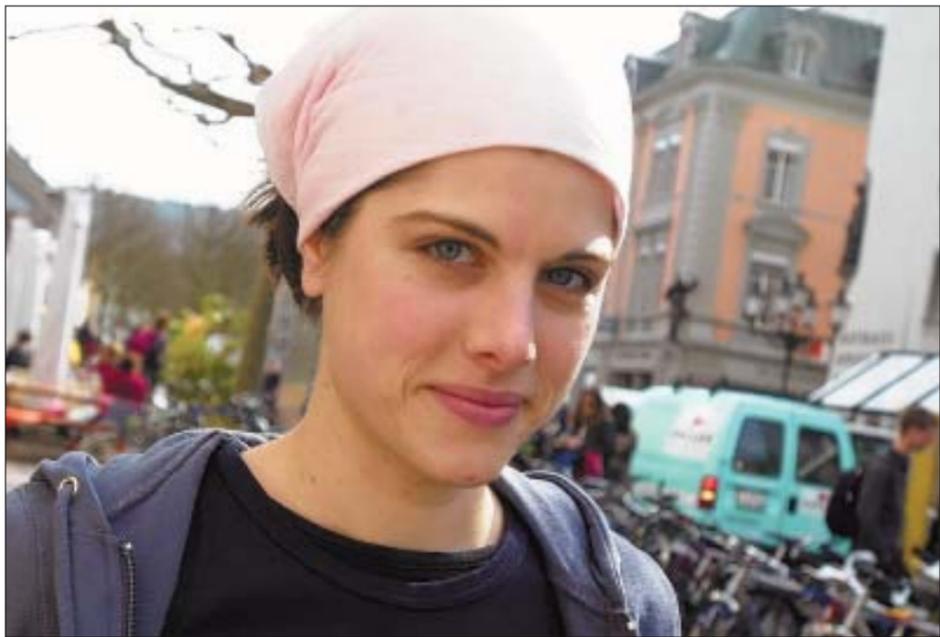
### «Musik ist Stimmung»

Für Wiss ist «Musik Stimmung», wie sie selber betont. Deshalb bereitet es ihr auch keine Mühe, zwischen Jazz, Pop, elektronischer und improvisierter Musik zu pendeln. So ist sie an verschiedenen Projekten beteiligt, wobei die Palette vom Duo mit dem Bündner Bassisten Luca Sisera über das Elektro-Pop-Duo Dashes bis hin zum Frauen-Ensemble «Schlafes Schwestern» reicht. Verschiedene Konzerte haben

Wiss in der Vergangenheit auch nach Graubünden geführt, darunter ihr Auftritt an Siseras Diplomkonzert und die regelmässige Zusammenarbeit mit Andi Schnoz und der Schnozgroup.

Lemming wollen laut Wiss auf musikalische Art Geschichten erzählen. Die Formation mit Sisera am Bass und Franz Hellmüller an der Gitarre spielt am Sonntag sowohl Eigenkompositionen wie auch Standards, Letztere laut Wiss allerdings «in eigenwilligen Interpretationen». Für die Sängerin ist es wichtig, dass Musik lebt, «dass die Songs ihre eigene Wendung nehmen können».

Sonntag, 20. Februar, 20.30 Uhr, «Werkstatt», Chur.



**Offenheit als Markenzeichen:** Isa Wiss ist in vielen Stilrichtungen zu Hause. Bild Pressedienst